

Predigt 15.11.2020; Math 25 14-30; Sales Meier

Liebe Christinnen, liebe Christen

„Nur wer wagt gewinnt“ – so könnte man das heutige Gleichnis Jesu von den Talenten kurz und knapp zusammenfassen.

Aber wird dieser Spruch dem gesamten Gleichnis gerecht? Ist das wirklich alles, was uns Jesu damit sagen will? Steckt in diesem Gleichnis nicht viel mehr?

Sicher ist auch Ihnen sofort das Verhalten des dritten Dieners aufgefallen, der sein Talent einfach vergräbt. Unter Talent ist zurzeit Jesu zweierlei gemeint.

Vordergründig bedeutete ein Talent eine riesige Geldsumme, etwa das 6000-fache eines Tageslohnes. Aber eigentlich meint Jesus damit die Begabungen und Fähigkeiten, die jeden einzelnen Menschen geschenkt worden sind. Warum vergräbt der dritte Diener sein Talent, wenn er genau weiß, dass sein Herr bei der Rückkehr seiner Reise ein Ergebnis sehen will? Das Gleichnis gibt uns verschiedene Hinweise, warum der dritte Diener sein Talent vergraben hat.

Erstens fühlt er sich zu kurz gekommen, benachteiligt gegenüber den anderen Dienern. Diese haben drei und fünf Talente bekommen und nicht nur eines. Er vergleicht sich mit ihnen und verweigert sein Leben, weil er nicht so gut ausgestattet worden ist wie seine Mitmenschen.

Ein zweiter Grund, warum der letzte Diener sein Talent vergräbt, könnte sein Sicherheitsdenken sein. Weil er sich benachteiligt fühlt, will er auf keinen Fall etwas von dem verlieren, was er hat. Und er will keinen Fehler machen, damit er von niemanden kritisiert werden kann. Aber gerade weil er keinen Fehler machen will, macht er alles falsch. Gerade weil er alles kontrollieren möchte, gerät ihm sein Leben außer Kontrolle. Er, der an sich und seinem Talent festhalten will, verliert zum Schluss alles, sein Talent und sich selbst.

Ein dritter Grund, warum er sein Talent vergräbt, ist sein Gottesbild: „Ich wusste, dass du ein strenger Mann bist; du erntest, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt.“, hörten wir im Evangelium. Der dritte Knecht hat das Bild eines strafenden und richtenden Gottes vor Augen, eines strengen Herrn, der keinen Fehler durchgehen lässt. Vor diesem Gott hat er Angst. Jesus will den Hörern sagen: „Wenn du so ein negatives Gottesbild hast, wenn du dir Gott als strengen Buchhalter vorstellst und als einen willkürlichen Gott, der erntet, wo er nicht gesät hat, dann wird dein Leben jetzt schon Heulen und Zähneknirschen sein. Ein solcher Gottesglaube lähmt und behindert jedes Leben.“

Ein solcher Glaube steht im klaren Widerspruch zu dem Glauben, den Jesus immer wieder verkündet: Den Glauben an einen lebendigen Gott, der will, dass sich die Menschen verändern und weiter entwickeln- im Leben und im Glauben.

Auf was will uns heutigen Menschen dieses Fehlverhalten des dritten Dieners aufmerksam machen?

Gott beschenkt jeden Menschen mit ganz unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten. Zusammen mit der geschenkten Kraft des Hl. Geistes liegt es an jedem Einzelnen von uns, mit Vertrauen aus diesen Talenten etwas zu machen. Sie wollen uns nämlich helfen, uns weiter zu entwickeln, zu verändern und zu reifen- und so aus unserem Leben das Beste zu machen.

Aber, damit auch wir unsere Chance nutzen können, müssen wir zuerst einmal herausfinden, welche Talente uns Gott mitgegeben hat. Das heisst, wir müssen unsere Gaben kennen. Nur: wie lernen wir uns und unsere Gaben kennen?

Ich glaube, wenn wir in der Stille vor Gott verweilen, wenn dadurch unsere trübe Sicht klarer wird, gibt es Momente, wo wir Lust auf Neues aber auch Ungewohntes entdecken. Genau diesen, vom innern unserer Seele aufsteigenden Gedanken sollten wir vertrauen und diese in die Tat umsetzen.

Oder in Gesprächen mit guten Freunden können wir uns näher kennen lernen und entdecken, was wirklich in uns steckt. Denn Menschen, die uns gut kennen, entdecken manchmal Eigenschaften an uns, die wir noch gar nicht beachtet haben. Nur wenn wir uns bewusst sind, auf welchem Gebiet unsere Stärken liegen, können wir sie wie die klugen Diener einsetzen. Für uns, für unsere Mitmenschen und auch für Gott.

Gott will, dass wir die Fähigkeiten, die er uns anvertraut hat, auch voll nutzen und ausschöpfen. Denn es sind die Chancen und Möglichkeiten, die uns helfen, ein glückliches und zufriedenes Leben zu finden. Sie helfen uns, zu dem Menschen zu werden, der wir wirklich sind.

Jetzt erkennen sie vielleicht, was uns Jesus mit seinem Gleichnis von den Talenten deutlich machen will: Es liegt an jedem von uns, was wir aus den geschenkten Talenten machen. „Nicht haben, sondern sein: sich selber als Gabe leben“ – das ist die Haltung des Schöpferischen. Das ist die Haltung, die Gott von uns wünscht. Wer seine Fähigkeiten und Talente zu leben versucht und etwas wagt, den beschenkt das Leben!